VDS BAYERN

POSITIONSPAPIER DES VERBAND SONDERPÄDAGOGIK, LANDESVERBAND BAYERN E.V.

Sonderpädagogische Professionalität
in einem inklusiven Bildungssystem

Positions papier.

Sonderpädagogik zielt darauf ab, Menschen mit Behinderungen und/oder Benachteiligungen zu befähigen, an Institutionen und Prozessen der Gesellschaft teilzuhaben und damit vollwertige Mitglieder der sozialen, politischen, kulturellen und ökonomischen Lebensbereiche zu werden. Bei der Umwandlung der bisherigen schulischen Struktur in der BRD in ein inklusives Bildungssystem sind Aufgaben, Inhalte und Formen sonderpädagogischer Förderung neu zu profilieren und justieren. Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

Inklusion fordert Entscheidungsträger für Bildung und Pädagogen zu Veränderungen auf

Allen, die für das Bildungssystem verantwortlich oder daran beteiligt sind, muss klar sein, dass an den Schulen tiefgreifende Veränderungen notwendig sind. Es gilt ein Denken und Handeln, das sich am Selektionsprinzip orientiert, abzulösen zugunsten einer Haltung für ein gemeinsames Lernen und Leben für eine Schülerschaft mit und ohne Behinderung. Für alle Kinder bzw. Jugendlichen – mit oder ohne Behinderung bzw. Benachteiligung – soll der Lernort so gestaltet sein, dass sie sowohl gut lernen als auch sich wohlfühlen können. Kennzeichen der „neuen" Schule ist die Vielfalt in der Gemeinsamkeit.

Veränderte bzw. erweiterte Arbeitsfelder, Arbeitsbedingungen und Anforderungen

Die Umwandlung in ein inklusives Schulsystem wirkt sich auf alle Lehrkräfte aus. Insbesondere Sonderpädagog*innen treffen auf veränderte und erweiterte Arbeitsfelder und Arbeitsbedingungen, z. B.

- Sicherung sonderpädagogischer Förderung außerhalb sonderpädagogischer Institutionen,
- Beratung und Fortbildung von Lehrkräften aller Schularten,
- begleitende und ergebnisoffene Beratung von Erziehungsberechtigten, Kindern und Jugendlichen,
- Einbindung in das Unterrichtsgeschehen und Kooperation mit Kolleg*innen anderer Schularten,
- Umsetzen der Fördermaßnahmen, die zur Begleitung und Unterstützung von Kindern/Jugendlichen mit einer Behinderung bzw. Benachteiligung bei ihrem Lern- und Erziehungsprozess im gemeinsamen Unterricht mit nichtbehinderten Kindern/Jugendlichen notwendig sind,
- Netzwerkarbeit

Dies erfordert von Sonderpädagog*innen erhöhte Mobilität und Flexibilität und stellt an ihre kommunikative Kompetenz hohe Anforderungen. Die Zusammenarbeit mit Lehrkräften unterschiedlicher fachlicher Schwerpunkte, Erziehungsberechtigten, therapeutischen Fachdiensten, Erziehungs- und Pflegekräften, Fachkräften für Sozialpädagogik usw. erfordert Flexibilität, Aufmerksamkeit, Wertschätzung und die Fähigkeiten Informationen zu bündeln, zu ordnen und in ein Handlungskonzept einzubinden. Sonderpädagog*innen müssen lernen bzw. dafür ausgebildet werden, sich flexibel auf unterschiedliche Situationen und unterschiedliche Ansprechpartner*innen mit unterschiedlichen Bedürfnissen einzustellen.

Weiterentwicklung sonderpädagogischer Professionalität

Sonderpädagogik und sonderpädagogisches Handeln werden in einem inklusiven Bildungssystem nicht überflüssig, sondern erfordern eine Neuorientierung und Erweiterung. In einem inklusiven Schulsystem stellt sich als zentrale Aufgabe die Qualifizierung aller Lehrkräfte für den Unterricht und die Erziehung einer heterogenen Schülerschaft, d. h. auch für den Unterricht mit Schüler*innen mit einer Behinderung oder sonstigen Einschränkungen. Die Spezialisierung bzw. Professionalisierung der Sonderpädagog*innen hinsichtlich besonderer Kompetenzen beim Aufbau und der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf sind deshalb in einem inklusiven Schulsystem neu zu konzipieren. Die Fachkräfte für Sonderpädagogik unterscheiden sich dabei von anderen Lehrkräften durch ihre perspektivische Ausrichtung: ohne den Blick auf das Ganze, d. h. auch bezogen auf die Klasse und den „Normalfall", zu verlieren, richtet sich der Schwerpunkt ihrer Arbeit auf gestörte bzw. erschwerte Lern- und Entwicklungsprozesse. Zur sonderpädagogischen Professionalität gehört, entwicklungshemmende Faktoren im Kontext zur „Normalpädagogik" erkennen, feststellen und auf sie einwirken zu können. Die Ermöglichung von Entwicklung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten steht im Mittelpunkt der Arbeit. Die Lehrkraft für Sonderpädagogik übernimmt die Anwaltschaft für Kinder und Jugendliche, die einer besonderen Förderung bedürfen, und baut Brücken bzw. ermöglicht Beziehungen, mittels derer unterschiedliche Erfahrungs- und Lebensräume miteinander verknüpft und umgestaltet werden können. Die professionelle Arbeit entspringt dabei der persönlichen Kompetenz, fundiertem Wissen und einer Handlungskompetenz, mittels derer Sonderpädagog*innen mit kritischer Einschätzung der vorhandenen Möglichkeiten sonderpädagogische Unterstützung und Netzwerkarbeit leisten mit dem Ziel eines gemeinsamen und gleichwertigen Zusammenlebens von Menschen mit oder ohne Behinderung.

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Bei der Ausbildung von Lehrkräften ist für alle Lehramtsstudiengänge unabdingbar, dass Grundkenntnisse bzgl. der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung sowie Konzepte zur Umsetzung inklusiver Bildung vermittelt werden. Ergänzend zur Fachlichkeit und Professionalisierung in den sonderpädagogischen Handlungsfeldern der Erziehung, des Unterrichts, der Diagnostik, der Beratung und der aktiven Entwicklungsunterstützung müssen Studiengänge für das Lehramt für Sonderpädagogik um Module ergänzt werden, die angehende Sonderpädagog*innen auf die veränderten Arbeitsfelder vorbereiten. Dies gilt ebenso für die Phase des Vorbereitungsdienstes. Aber auch alle aktiven Lehrkräfte müssen durch Inhalte und Maßnahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung auf veränderte Lehr- und Lernstrukturen umfassend vorbereitet und unterstützt werden.

Aufgaben von Wissenschaft und Forschung

Neben der Aufgabe, die Inhalte der Lehramtsstudiengänge hinsichtlich eines inklusiven Schulsystems anzupassen, geht an die Vertreter*innen der Allgemeinen Pädagogik und Sonderpädagogik gleichermaßen die Aufforderung, Lehrinhalte zu reformieren und zu modernisieren. Forschung und Lehre wenden sich verstärkt inklusiven Inhalten zu bzw. ergänzen sie um diese Aspekte. Sonderpädagogische Begrifflichkeiten und Inhalte müssen unter dem Aspekt inklusiver Förderung überprüft und weiterentwickelt werden.

Ausblick

Die Umformung des derzeitigen Bildungssystems ist ein andauernder Prozess und wird umso besser gelingen, je intensiver alle daran beteiligten Menschen einbezogen werden. Sonderpädagog*innen bauen dabei häufig auch Brücken bei der Umsetzung bei der Umsetzung inklusiver Erziehung, Unterrichtung und Förderung von Schüler*innen mit einer Behinderung in einem sich nur zögerlich wandelndem Bildungssystem. Die Wirksamkeit sonderpädagogischer Professionalität kann nur nachhaltig inklusiv umgesetzt werden, wenn neben einem gemeinsamen Willen zur Veränderung auch ausreichende Mittel und Personal für eine Umstrukturierung des Bildungswesens bereitgestellt werden.

VDS BAYERN

Landesgeschäftsstelle
Seestr. 19 · 87509 Immenstadt
Tel.: 08323-9896966 · Fax: 08323-9897062
www.vds-bayern.de
Stand: 2022